

Altstadt Bläddla

12/81



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE FREUNDE DER FÜRTHER ALTSTADT!

Ein weiteres Jahr auch der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael ist fast zu Ende. Es hat manch Erfolgreiches und Erfreuliches, einiges Ärgerliche, aber auch wieder viel Enttäuschung gebracht.

Weiterhin Probleme am Waagplatz

Die Euphorie in Sachen Waagplatz aus dem Frühjahr, wie sie auch in den Vorbemerkungen der letzten Ausgabe des „Altstadt-Bläddla“ ihren Niederschlag fand, hat sich als unangebracht und unberechtigt erwiesen:

Der Geschäftsstellenumbau ist zu einer Art „Jahrhundertwerk“ geworden, da zahlreiche technische und organisatorische Probleme ihn nur langsam vorankommen lassen. Ein Ende des langwierigen Provisoriums ist derzeit nicht abzusehen; eine Prognose sei deshalb nicht gewagt, weil zu gewagt!

Das in die diesjährigen Planungen ursprünglich einbezogene Renovierungsprojekt Königstraße 67 (Freilegung und Restauration der Fachwerksfront zum Waagplatz) mußte kurzfristig aufgegeben werden. Der Hauseigentümer hatte nämlich die wahnwitzige Idee, gerade an dieser Stelle eine Spielhalle (oder gar -hölle?) einzubauen, und realisiert sie derzeit! Wie wäre die Bürgervereinigung dagestanden, wenn sie ausgerechnet ein Haus verschönert und in seinem Wert gesteigert hätte, das kurz danach der „Aktion Kneipenstop“ zum Hohn einen weiteren Störfaktor neben den vielen, bereits vorhandenen darstellt.

Die Hoffnung, das Anwesen Waagstraße 2 (früher „Kölles“) wurde eher über kurz als über lang ebenfalls neubelebt und zu einem attraktiven Einkaufsbereich umfunktioniert werden, hat sich gleichermaßen als trügerisch erwiesen. Was im Frühjahr fast wie ein „Public-Relations-Aufsatz“ oder wie indirekte Werbung für ein Privatgeschäft ausgesehen haben mochte — nämlich die Ankündigung dieses Projekts im letzten Vorwort —, ist nun wie eine buntschillernde Seifenblase geplatzt. Wirtschaftliche und finanzielle Marktgesetze haben regiert; „plop“ machte es, und aus war's!

„Man darf also weiter gespannt sein“ (so die Stimmung im Mai dieses Jahres), ob aus der ganzen leidigen Angelegenheit noch etwas wird — und was und wann.

An die „Dauerkatastrophe Rotes Roß“ und insbesondere

eine (unwahrscheinliche) kurzfristige Lösung dieses verzwickten Multiproblems mag man schon gar nicht mehr denken ...

Wenigstens Erfreuliches in der Waagstraße

Bei aller Rückblicksmelancholie darf natürlich nicht übersehen werden, daß es auch angenehme Nachrichten gibt: so hat das Vorstandsmitglied der Bürgervereinigung Gerhard Wunschel vor einigen Wochen das Anwesen Waagstraße 5 gekauft. Nun kommt zumindest hier auf schnellstem Weg neues Leben in langjährig brachliegende Läden. Eine Verbindung von Kunstleratelier, Werkstatt



Am Waagplatz

Zeichnung: Ernst Wilfert

Siegfried Reinert

RELEVANT?

Di

Relefant

vo denn

Kombläx

is

evidend,

obber

wennis

näjer

ohschau

is a

irrelefantä

Schaisssdreeg

Ob der Dichter dabei an das „Altstadt-Bläddla“ gedacht hat ...

und Galerie soll Signalwirkung haben für weitere Unternehmungen. Schließlich bietet sich derzeit in der Waagstraße die an sich einmalige Chance (so kann man das nämlich auch sehen!), daß — mit Ausnahme des Pavillons „Spiel + Kunst“ — alle Läden zugleich leerstehen. Denn bei geschickter Organisation und Öffentlichkeitsarbeit läßt sich aus solchen Gegebenheiten eine Art „Kunsthandwerkerstraße“ durchaus verwirklichen. Der Bauausschuß der Bürgervereinigung kümmert sich um eine solche Konzeption und die dafür nötige Werbung. Hoffen wir das Beste! Wer von Hoffnung lebt, muß ja nicht immer an Verzweiflung sterben.

Finanzielle Unterstützung privater Hauseigentümer

In diesem Jahr gab es also erneut kein Renovierungsprojekt der Bürgervereinigung. Stattdessen hat sie mehrere private Hauseigentümer bei ihren Renovierungs- und Restaurierungsmaßnahmen mit ansehnlichen Geldbeträgen unterstützt: Gustavstraße 12 (Weiser), Waagstraße 3 (Höfler), Königstraße 27 (Schmelzer), Fischerberg 3 (Winterbauer). Wenn auch dieser Förderbetrag für den einzelnen Hausbesitzer nur einen kleinen Teil der gesamten Kosten abdeckt, so will die Bürgervereinigung damit doch

zeigen, daß sie die erheblichen Bemühungen ihrer Mitbürger um die Verbesserung des Gesamterscheinungsbilds unserer Altstadt anerkennt. Zugleich soll dieser Zusehß Ansporn für weitere Althausbesitzer sein, dem guten Beispiel ihrer Nachbarn zu folgen.

Ärztliche Versorgung in der Altstadt verbesserungsbedürftig

Noch ist bisher die Fürther Altstadt vom überall verbreiteten Stereotyp „Ärztehaus“ verschont worden. Dies soll freilich nicht heißen, mit der ärztlichen Versorgung in der Altstadt stehe es zum besten. Ähnliches gilt für die sonst wie die Pilze aus dem Boden schießenden Apotheken: nach dem Verlust der historischen „Löwen-Apotheke“ in der Unteren Königstraße schon vor etlichen Jahren (im Zuge des „Radikahlschlags“ am Gänsberg) verblieb allein die „Mohren-Apotheke“ am Rathaus.

Dies wird sich im nächsten Jahr ändern. Ab Januar/Februar 1982 wird in dem großen Gebäudekomplex südlich des Marktplatzes, genauer: an der Geleitsgasse, eine neue Apotheke, die „Altstadt-Apotheke“ eröffnet. Im selben Haus stehen außerdem drei verschieden große, praxisgerechte Wohn- bzw. Büroeinheiten zur Verfügung, deren Detailsausstattung augenblicklich noch flexibel gestaltet werden kann. Wenn das Gebäude auch kein „Ärztehaus“ im landläufigen Sinn darstellt, so sollte die günstige Verbindung mit der Apotheke im Erdgeschoß und dem angesichts der ständigen Wiederbebauung des Sanierungsgebiets zunehmend wachsenden Einzugsbereich Anreiz genug sein, sich als Arzt dort niederzulassen. Die Bürgervereinigung hat sich vor Jahren erfolglos bemüht, einen Arzt in die Gustavstraße zu bringen; heute — da die „neue Altstadt“ südlich der Königstraße wieder mehr Attraktivität bietet — sollte es potentiellen Interessenten leichter fallen, Gott Äskulap hier zu dienen, wo St. Michael seinen Segen dazu gibt. Die Bürgervereinigung ist gerne bereit, die notwendigen irdischen Kontakte dazu herzustellen.

Zweite Fürther Altstadt-Weihnacht

Der Erfolg vom Vorjahr hat Mut gemacht; deshalb wird es heuer sogar zehn Tage lang einen weiteren, alternativen Weihnachtsmarkt auf dem Waagplatz geben. Das „Alternative“ wird sich in diesem Jahr u.a. darin ausdrücken, daß Weihnachtslieder nicht nur aus Kinderchor-Mündern und unter Posaunenklängen, sondern z.B. auch im Dixie-Sound erklingen. Natürlich werden die „Traditionalisten“ trotzdem auf ihre Kosten kommen (siehe Programm an anderer Stelle!)

Die Bürgervereinigung wird anlaßlich dieser zweiten Altstadt-Weihnacht eine weitere Altstadt-Medaille (Motiv auf der Vorderseite: das kleinste Haus Fürths in der Waagstraße) und ein Ton-Modell in Form eines alten Fürther Hauszeichens vom Anwesen Gustavstraße 61 (Brauerei-Hauszeichen am „Alten Rentamt“) herausbringen. Bei allgemeinem Interesse sollen weitere Beispiele in den nächsten Jahren diese Hauszeichen-Reihe ergänzen. Die Serie mit den „Fürther Originalen“ auf Bierkrügen wird selbstverständlich ebenfalls fortgesetzt.

Mag uns dieses Jahr vielleicht nicht so viele Erfolgserlebnisse gebracht haben wie manche zuvor, vor allem in Relation zu den zahlreichen Enttäuschungen (gewiß, dies ist auch eine Frage der Perspektive), so gibt es doch keinen Grund zum Verzagen, keinen irgendwie berechtigten Anlaß, den Kopf hängen zu lassen.

„Angst ist Kraft. . . Resignation wäre das Ende“, meint der Soziologe Urs Jaeggli; „Gegensätze sollen sich ruhig entwickeln, auf beiden Seiten. . . Schreiben heißt öffentlich machen, indiskret sein“, bejaht er zugleich die Bedeutung des Konflikts und die seiner öffentlichen Dokumentation. In diesem Sinne:

ein gutes neues Jahr, viel Konflikttoleranz und die Kraft, allen Stürmen zu widerstehen, denen unsere Bürgerinitiative auch im nächsten Jahr ausgesetzt sein wird!

Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth
Ernst-Ludwig Vogel, Pressereferent — im Dezember 1981

Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e.V.

Postfach 13

8510 Fürth 1

Geschäftsstelle: Waagplatz

Stadtsparkasse Fürth 162 008

(BLZ 762 500 00)

Erster Vorsitzender:

Helmut Maurer, Architekt

Marktplatz 4, 8510 Fürth, Tel. 77 67 39 / 76 18 11



Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

Name	Vorname
Geboren	Beruf
Straße	
PLZ/Ort	
Bankeinzugsverfahren genehmigt, Kto.Nr.	
Bank/Kasse	BLZ
Fürth, den	Unterschrift
Mitgliedsnummer	
Vorstand	

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 18,—

AUCH FÜRTH HAT SEINE SCHÖNHEITEN — SUCHBILD NR. 7



Wo (be)findet sich dieses alte Fürther Hauszeichen?
Ein (Mini)Tip: schon einmal wurden die Amateur-Historiker durch ein früheres Suchbild in dieselbe Fürther Altstadtdecke geschickt. Nun dürfen sich die Heraldiker unter ihnen auf die Socken machen.

Koch

Elektro + Sanitär

Elektroheizungen
Gasheizungen
Antennenanlagen
Rep. Schnelldienst

Fritz Koch

Hans-Vogel-Straße 131 · 8510 Fürth
Fernruf (09 11) 7 68 55 u. 7 68 58

Besser gehen, besser stehen in

Oehrlein Schuhe

8510 Fürth
Gustavstraße 29 Tel.: 7774 91

Ihr Fachgeschäft für gute Markenschuhe



Rodenstock
Lady-Line
SONNENBRILLEN

OPTIK Unbehauen
851 Fürth · Nürnberger Straße 16

Ihr Fachgeschäft
für feine Fleisch- und Wurstwaren
im Herzen der Fürther Altstadt

Metzgerei Latteyer

vorm. Ziener

Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,
Telefon 774362

Ihr Fürther Taxi-Ruf:

777991

**Tag und Nacht
dienstbereit!**

KINDERWAGEN

HAMMER

FÜRTH · KAROLINENSTR. 17 · TEL. 773832

Kinderwagen — Kinderbetten
Kindermöbel und vieles mehr
in unübertroffener Auswahl
besonders preiswert
im ältesten Fürther Fachgeschäft

KONDI TOREI — CAFE MOTZLER

Ihr Sonntagsgebäck
Geburtstagsorten
Bekannt durch gute Qualität

Das gemütliche Tagescafé mit der besonderen Note
Taglich 8.30 — 18.00 Uhr — Sonntag 12.30 — 18.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Fürth, Grüner Markt 8, Tel. 77 09 64



der Tip vom **Tapi**
vom Tapetenhaus

unentbehrlich bei der
**Altbau-
Modernisierung**

TAPETENHAUS
am **RONHOF**
LAUBENWEG 32a
(Ecke Alte Reutstraße)

Fürth, Tel. 79 66 05 mit der individuellen Beratung ...

DIE BÜRGERVEREINIGUNG — WAS DARF, WAS SOLL SIE? ODER SOLL SIE NICHT? ODER DOCH?

Seit geraumer Zeit gibt es Bestrebungen von außen, aber auch aus den eigenen Reihen der Bürgervereinigung, ihre Aktivitäten auf den unmittelbaren Altstadtbereich einzuschränken, freilich ohne näher zu bestimmen, wo dieser beginnt bzw. endet.

Man verweist in diesem Zusammenhang auf die Satzung der Bürgervereinigung, in der dies ebenfalls nicht klar formuliert ist („Altstadtviertel“ heißt es dort in § 2 ohne nähere Definition). Daraus versucht man nun eine vermeintliche Satzungswidrigkeit der altstadübergreifenden Aktionen aus den letzten zwei Jahren zu konstruieren. Ohne auf unterschiedlich private, unter Umständen bürgervereinigungskonträre Interessen, die möglicherweise hinter derartigen Bestrebungen stehen, einzugehen, sollte man folgendes bedenken:

1. Tatsächlich stellt sich grundsätzlich, aber besonders in konkreten Einzelfällen das Problem der Abgrenzung. Sollen z.B. Häuser am Obstmarkt oder an der Südseite der Königstraße nur deshalb nicht in Bürgervereinigungs-Überlegungen einbezogen werden, weil man etwa die Grenze des Altstadtviertels an dieser Stelle nur bis zur nördlichen Königstraßenseite gezogen hat — allen organischen Zusammengehörigkeiten zum Trotz? Doch wohl nicht.
2. Oder soll man in aller Seelenruhe zusehen, wenn im innerstädtischen Bereich an markanten Punkten, z.B. am Bahnhofplatz, wertvolle Bausubstanz zerstört wird, nur weil der Schwerpunkt der Bürgerinitiativen-Aktivitäten eigentlich — und ja tatsächlich — anderswo liegt? Sollen wesentliche Bestandteile der Fürther City ggf. nur deshalb sinnlos verkommen, weil niemand sonst sich um sie kümmert — obwohl der Altstadtverein die Möglichkeit und sachliche Kompetenz dazu (gehabt) hatte?
Das scheint doch wohl eine recht makabre Vorstellung zu sein. Außerdem wird die Bürgervereinigung — mangels anderer Interessenvertretungen — häufig um Unterstützung und Rat, mitunter auch um ihr Eingreifen in Fällen gebeten, die eindeutig außerhalb der Altstadt liegen!
3. Die mittelbaren und unmittelbaren, positiven wie negativen Auswirkungen allgemeiner innerstädtischer Bereiche auch auf das Altstadtviertel (wie immer auch abgegrenzt) sind in den meisten Fällen spürbar oder in ihrer künftigen Bedeutsamkeit abzusehen. Eine denkbare, weil realisierbare Erweiterung der bestehenden Fußgängerzone über die nördliche Schwabacher Straße, den Kohlenmarkt und die Ludwig-Erhard-Straße bis in den südlichen und nördlichen Teil der Fürther Altstadt hat doch wohl eminente Auswirkungen auch auf das geschäftliche Leben im unmittelbaren St.-Michaels-Viertel. So wie umgekehrt die langjährigen,

katastrophalen Folgen der Sanierungswüste bis zum heutigen Tag auch das Leben um die Gustavstraße ausgezehrt haben.

Die Einflüsse des künftigen, multifunktionalen Einkaufszentrums auf dem Geismann-Areal auch für die angrenzenden (als solche wohl unbestrittenen) Altstadtquartiere sind doch bereits heute auszuloten. Ein Einschalten der Bürgervereinigung in die Planungsvorgänge bei beiden Beispielen ist somit nur allzu legitim. Vorausgesetzt, die zentralen Aufgaben im Bereich zwischen dem Rathaus und der St. Michaelskirche werden nicht vernachlässigt. Und davon kann keine Rede sein.

4. Die Gefahr des „lokalen Provinzialismus“ (nach dem Negativbeispiel des „regionalen Provinzialismus“), des an kleinkarierten Einzelinteressen orientierten Spießbürtums (wie es so manche konventionellen Vorort-Stadtvereine in vielen Städten charakterisiert) ist bei allzu starker Beschränkung doch wohl größer, als sie bei einer übergreifenden, großzügigeren „Globalperspektive“ gegeben ist.
5. Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael sollte sich jeweils von Fall zu Fall selbst ihre Grenzen abstecken und ansonsten ihre Flexibilität bewahren (wie es sich für eine Bürgerinitiative gehört . . .), statt sich selber zu beschränken. Das tun schon (zu viele) andere mit ihr und gegen sie. So wie sie von sich aus seit Jahren die diversen Schwerpunkte für ihre Aktionen setzt — aus je unterschiedlichen Gründen der Bedeutsamkeit oder Machbarkeit —, so sollte sie auch die Lage dieser einzelnen Schwerpunkte stets selbst bestimmen; sie muß ja auch selbst verantworten, was sie tut oder läßt.



Wer also recht rasch mit der Forderung nach dem „Engerschnallen des Wirkungsgürtels“ oder dem „Beschnorden der Aktivitätenkompetenz“ bei der Hand ist, der sollte überlegen, ob er „seiner“ Bürgervereinigung damit einen guten Dienst erweist.

Wer die Altstadt-Initiative jedoch — weil sie ihm im Weg steht — abwürgen oder unwirksam machen möchte, der wird auf erheblichen Widerstand seitens der Bürgervereinigung stoßen. Er kann nicht erwarten, daß sie bereits „erkämpftes Terrain“ freiwillig wieder aufgibt. Warum auch?

Auto Unfall - schuldlos!!!



- Mietwagen ohne Kautions
- Reparaturkosten-Übernahme
- freie Werkstattwahl

Auto-Verleih HOFMEISTER

PKW 36-205 PS · LKW 1-4t Nutzlast

Telefon Fürth 712424

Telefon Nürnberg 314848

Althistorischer Gasthof
Grüner Baum

Gustavstraße 34, 8510 Fürth,
Telefon 77 05 54

Auf Ihren Besuch freut sich: Frieda Körber

Delikatessen aus aller Welt
Kalte Platten - Kalte Buffets
Geschenkkörbe



Das führende Fachgeschäft
Mathildenstraße 16 • Fürth • Tel. 77 00 77

• **URSULA
MERGENTHALER**

Tabak- und Schreibwaren
Getränke in großer Auswahl

**LOTTO - TOTO -
Annahmestelle**

Gustavstr. 46 • 8510 Fürth • Tel. 77 92 33

DROGERIE TISCHENDORF

Fachkundige Mitarbeiter
beraten Sie
bei einem Sortiment
von 10.000 Artikeln

Schwabacher Straße 2 • 8510 Fürth
Telefon 77 05 34

Das
Fahrrad
von



Hegendörfer

Fürth, Königstraße 91 - 95
Größtes Fachgeschäft am Platze
Kundendienstwerkstätten

FLEUROP

Arrangements
Brautsträuße
Dekorationen
Trauerbinderei

**blumen *
woigk - ziener**

851 Fürth/Bay.
Hirschenstr. 10 + 23
Alexanderstr. 1

Tel. 77 36 90
Tel. 77 19 95

**Metzgerei
Hermann Bayer**

**Fränkische Spezialitäten - Bauernplatten
Aufschnittplatten**

Kreuzstraße 6 - 8510 Fürth - Telefon 77 02 30

Fachgeschäft bester Markenschuhe

Höhn-Schuhe

8510 Fürth
Gustavstraße 31, Telefon 77 02 08
Haltestelle Rathaus

Siegfried Reinert

DIAGNOSE

Dä Fädde
Kunzdsunndooch,
i waas nidd,
i waas nidd,
isser a
Friegäburd,
odder filaichd
a Missgäburd,
i binmer nidd sicher,
a Fehlgäburd
kennez a sai.
A Doodgäburd
isser gwiess.
Oder wollnz
gor di
Noochgäburd
aufzieng?



VERDIENSTE UM HEIMAT UND DENKMAL- PFLEGE

BEZIRK MITTELFRANKEN ZEICHNET DIE
BÜRGERVEREINIGUNG FÜR SOZIALES UND
POLITISCHES ENGAGEMENT AUS

Die Lobpreisungen und Auszeichnungen tröpfeln auf die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael nur so hernieder! Konnte im vergangenen Jahr die Stadt Fürth nicht mehr umhin, auch den Altstadtverein beim städtischen Fassadenwettbewerb zu bedenken, so war es in diesem Jahr der Mittelfränkische Bezirkstag, der das jahrelange Wirken in der Fürther Altstadt öffentlich anerkannte. Zum sechsten Mal bereits zeichnete im Sommer dieses Jahres der Bezirk Mittelfranken Bürger und Institutionen aus, die sich durch besondere denkmalpflegerische Lei-

stungen verdient gemacht haben. Unter den Honorierten, denen im Rahmen einer Feierstunde in Schwabach Urkunden für ihr beispielhaftes Verhalten überreicht wurden, befand sich diesmal also auch die Fürther Altstadt-Bürgerinitiative.

Ihr wurden — so der Text der Urkunde — „für hervorragende, denkmalpflegerische Leistungen Dank und Anerkennung“ ausgesprochen und bestätigt, daß sie, „einen vorbildlichen Beitrag für die Erhaltung wertvollen Kulturgutes in unserem Raum erbracht und sich dadurch um die Heimat verdient gemacht“ hat.



Vertreter der Bürgervereinigung bei der Urkundenverleihung und Eröffnung der Denkmalschutzausstellung des Bezirks Mittelfranken in Schwabach

Bezirksheimatpfleger Dr. Ernst Eichhorn betonte während eines umfassenden Lichtbildervortrags, in dem unter anderen auch sämtliche prämierten Objekte vorgestellt wurden, ausdrücklich, daß die Fürther Bürgervereinigung nicht nur für ein konkretes Renovierungsbeispiel, sondern für ihre gesamten bisherigen Aktivitäten zur Wiederbelebung der Fürther Altstadt ausgezeichnet worden sei. Auch erst in Angriff genommene, noch nicht von sichtbarem Erfolg gekrönte Initiativen (z.B. der Problemfall „Rotes Roß“ am Waagplatz) wurden in diesem Zusammenhang ebenso erwähnt wie auch die Tatsache, daß man sich bei derartigen Unternehmungen nicht immer beliebt mache, sondern daß man oft genug gegen Widerstände angehen und sich konsequent behaupten müsse.

Im Anschluß an die Urkundenübergabe durch Bezirkstagspräsident Georg Holzbauer wurde dann eine Wanderausstellung mit einer Auswahl der bisherigen, exemplarischen Denkmalprämiierungen eröffnet. Fürth war im großen Reigen der mittelfränkischen Denkmäler mit einem einzigen Beispiel vertreten — eben jenem „Goldenen Schwan“ am Marktplatz, dessen Fachwerkfassade im Jahr 1979 vom Altstadtverein in eigener Arbeit restauriert worden war.

Diese Anerkennung tut sicher gut; „Streicheleinheiten“ sind selbst für „hartgesottene Bürgerinitiativen-Aktivist“ nicht völlig verfehlt. Dieses öffentliche Lob sei Ansporn und Aufruf zugleich zu neuen Taten! So sagt man doch wohl in derlei Fällen.



SCHENKEN SIE SICH
einen Schönheitstag
internationale Parfüms- und
KOSMETIK-DEPOTS EXKLUSIVMODE
telefon 770484 moststr 23 fürth



Ständige Ausstellung

Ideal
für Alt-
und
Neubauten

PRUCKER

TREPPEN

Wilhelm Heubeck · Bauelemente
Furth/Burgfarrnbach · Sperlingstraße 18
Telefon (09 11) 75 51 87



BLUMEN - KRIEGBAUM

Erlanger Str. 28
8510 Furth — Tel. 0911/79 69 41

Ihr Fachgeschäft mit der besonderen Note

Moderne Arrangements
Raumbegrünung
Trauerfloristik
Grabpflegedienst
Eigene Gärtnerei, Alte Reutstr. 222

Wir freuen uns, mit unserem jungen Team
Ihre speziellen Blumenwünsche zu erfüllen.



Unser Maßstab ist der Mensch.



Bauen heißt Lebensraum schaffen. Also Verantwortung tragen. Verantwortung dafür, daß unsere Kinder ihren Spielraum finden und sich frei entfalten können. Verantwortung dafür, daß Körper und Geist Freizeit machen können, daß jeder aus seinem Zuhause Kraft schöpfen kann.

Zum Wohnen gehört heute ein Lebensraum, der am Menschen Maß nimmt und ihm hilft, sich selbst zu ver-

wirklichen. In diesem Sinne planen und bauen wir.

NEUE 
HELMAT

Gemeinnützige Wohnungs-
und Siedlungsges. mbH
Albert-Schweitzer-Str. 70
8000 München 83
Telefon 089/67 99-1

AUFLÖSUNG

Die Auflösung des Suchbilds von Altstadt-Bladdla 11/81 (Seite 7):

Es handelte sich dabei um einen Ausschnitt aus der Rückfront des „Frau-van-Lierds-Hofs“ an der Lilienstraße 1–3, Original-Fürthern klangtreuer unter „Fraveliershuuf“ bekannt.

Wer aufmerksam die letzte Ausgabe vom Mai dieses Jahres durchgesehen hat (ein paar wenige soll's da geruchte-weise geben...), der konnte die berühmtere Schauseite dieses Anwesens mit ihrem charakteristischen Sandstein-torbogen und dem Giebelfachwerk als Zeichnung auf Seite 17 entdecken.

Dieser Hof ist mitten im Totalsanierungsgebiet als kleine nostalgische Insel des alten Fürth erhalten geblieben, wenn auch die ursprüngliche Geschlossenheit des früheren Hofs heute nur noch gedanklich nachempfunden werden kann. Das Foto der vorliegenden Ausgabe zeigt den



westlichen Teil des Hauptgebäudes kurz vor seinem Abbruch und Wiederaufbau. Auch die Außentreppe, zusammen mit anderen Gestaltungselementen wichtiger Bestandteil für das typische Erscheinungsbild des Hofs, ist wieder da.

Seinen Namen erhielt der Hof bereits im späten 17. Jahrhundert nach seiner damaligen Eigentümerin, Frau Catharina van Lierd (1636 – 1710). Die ehemalige Frankfurter Kaufmannstochter hatte 1657 in ihrer Heimatstadt den Aachener Kaufmann Paul Lersch geheiratet. Zwei Jahre später übersiedelten beide nach Fürth. Es war schon damals wohl weniger eine Frage der spezifischen Fürther Attraktivität; vielmehr gaben wirtschaftliche Überlegungen den Ausschlag. Sie betrieben nämlich ab da einen recht erfolgreichen Tabakhandel, indem sie die auch in früheren Zeiten bereits existenten kleinen, menschlichen Laster kommerziell nutzten.

Als Paul Lersch das Zeitliche segnete, heiratete seine Frau – fünfzigjährig – noch einmal: Johann David van Lierd war der Glückliche. Er stammte aus einer reichen, aber ehrlichen flandrischen Kaufmannsfamilie und hatte sich mittlerweile in Nürnberg niedergelassen. Vom Nürnberger Establishment wechselte er zum Fürther über: er brachte es hier bis zum dompropsteilichen Bürgermeister, der mehr als einmal die lokalen, öffentlichen Finanzlücken (also schon damals...) mit eigenen Geldern stopfte.

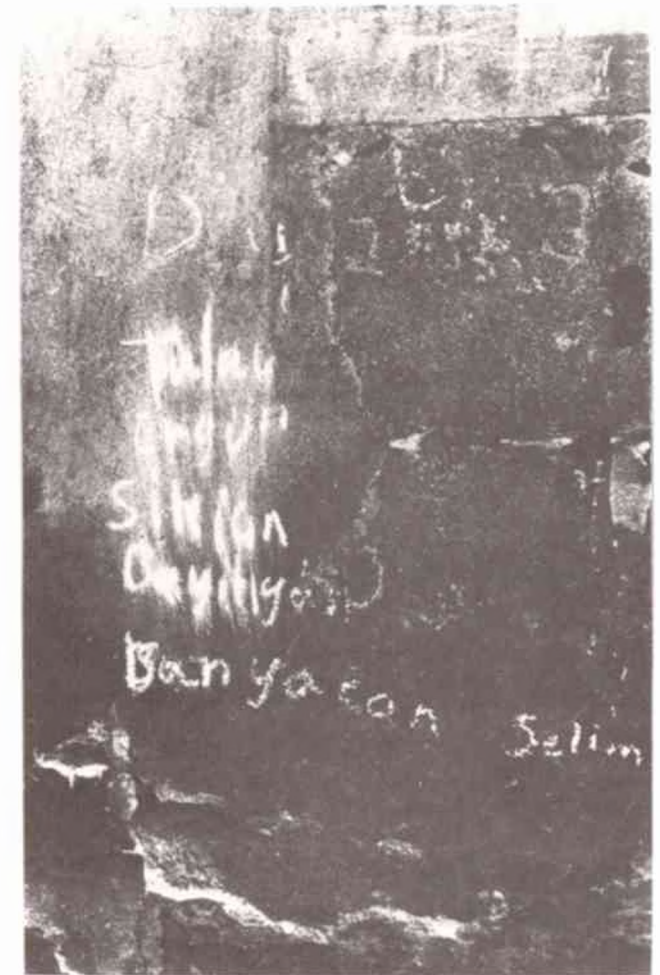
Beide traten aber nicht nur als Wohltäter der Gemeinde Fürth, sondern auch der Fürther Armen hervor. Catharina van Lierd muß für die damalige Zeit so etwas ähnliches gewesen sein wie heute Mutter Theresa in Indien. Sie gehörte im übrigen – wie auch ihre beiden Ehemänner – der

Reformierten Kirche an. Die Fürther Dreiherrschaft hatte somit auch ihre sozialen Vorteile, indem sie die Toleranz gegenüber religiösen Minderheiten (z.B. Hugenotten und Juden) und sozialen Randgruppen (wie etwa aus Nürnberg vertriebene Kleinkriminelle) förderte.

Zum Besitz der beiden Eheleute gehörte neben Häusern und Gartengrundstücken an Königs- und Theaterstraße eben auch dieses Anwesen an der Lilienstraße, das heute noch an jene edlen Uralt-Fürther erinnert.

FOTOWETTBEWERB 1980

Ein weiteres Beispiel aus den preisgekrönten Arbeiten des Altstadt-Fotowettbewerbs der Bürgervereinigung vom Vorjahr stellt die Fotostudie von Alfred Wehner aus Unterhainried dar (3. Preis).



Gleichsam skizzenhaft und impressionistisch-expressiv sind einige besonders typische Merkmale des St. Michaels-Viertels ausschnittshaft und damit umso assoziativer festgehalten: ein verwittertes Mauerdetail mit einigen wenigen, flüchtig hingeworfenen Kreidezeichnungen.

Was auch immer diese Worte in türkischer Sprache bedeuten mögen – Banales, Diskriminierendes oder Lustiges –, sie sind beredter Ausdruck einer aktuellen Alltagsästhetik. „Modern Graffiti“ – Wandkritzeleien also zu einem ganz bestimmten Zweck: sich mitzuteilen. Sie stellen somit Kommunikationsmittel dar auf dem schmalen Grat zwischen der Schönheit unserer unmittelbaren Wohnumwelt selbst noch in ihrem heruntergekommenen Zustand und dem gerade durch sie signalisierten, zugleich aber kassierten sozialen und baulichen Verfall.

Und vor allem die reduzierten fotografischen Bildmittel sind es, welche die Aussagekraft des Motivs und seiner Übermittlung bestimmen.

— Briefmarken — und Zubehör

Ankauf Beratung Verkauf

Altdeutschland, Dt. Reich, Bund, Berlin,
Alben, Kataloge, Zubehör



Richard Brenner

Briefmarkenfachgeschäft

8510 Fürth — Nürnberger Str. 29

Tel. 0911/77 26 74

Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Immer frisch auf den Tisch
aus Ihrer Metzgerei

METZGEREI WEISS

Königstraße 98 - 8510 Fürth
Telefon 77 28 08

Muggenhofer Straße 40 - 8500 Nürnberg
Telefon 26 15 95

**Julius
Schöll**

Gut beraten und bedient
im Fachgeschäft

Papierhaus, Buchhandlung,
Groß- und Einzelhandel

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

Fürth

Obstmarkt 1 · Telefon 77 19 48

**galerie
am grünen
markt**

C. Schwertl

Marktplatz 11 8510 Fürth

Tel. 0911/77 74 74

Bildereinrahmungen
Ausstell. intern. Künstler

Di—Fr. 10—18 Uhr, Sa. 10—13 Uhr

HOHER BONNER BESUCH IN DEN NIEDERUNGEN FÜRTHS

BUNDESWOHNUNGSBAUMINISTER HAACK
AUF EINLADUNG DER BÜRGERVEREINI-
GUNG IN DER ALTSTADT

Nun war er also da, der Herr Bundesminister aus Bonn: Dr. Dieter Haack konnte es endlich ermöglichen, seinen Gutschein einzulösen, den ihm die Bürgervereinigung im vergangenen Jahr für eine „Individualführung durch das St.-Michaels-Viertel... aus der Perspektive einer dort tätigen Bürgerinitiative“ ausgestellt hatte. Und weitere Parteiprominente waren auch dabei: Horst Haase, Fürther Bundestagsabgeordneter der SPD, der zusätzlich zwischen Bürgervereinigung und Minister vermittelt hatte, und Walter Dorsch, Landtagsabgeordneter derselben Partei. Wer trotz rechtzeitiger Einladung (an das Direktorium) nicht da war, das waren Vertreter der Stadt Fürth. Sie glänzten mit Abwesenheit. Aber das ist man ja längst gewohnt; man registriert nur noch.

Das Fazit gleich vorweg: der Besuch (Altstadtführung und Pressekonferenz) war sinnvoll und hilfreich, für die Bürgervereinigung wie für den Wohnungsbauminister. Wenn auch auf Grund der unterschiedlichen Kompetenzen von Bund und Kommune keine unmittelbare Hilfe vom Bundesminister erwartet werden konnte, so gab es doch Gelegenheit, ihn hautnah mit konkreten Fürther Altstadtproblemen zu konfrontieren und daran das Grundsätzliche — also auch aus Bonner Perspektive Interessante — aufzuzeigen. Dabei ging es der Bürgervereinigung nicht — wie vielfach befürchtet — um ein gegenseitiges Auspielen von Minister und Stadt; vielmehr stellte der Ministerbesuch eine Art Ermutigung gegenüber der lokalen bürokratischen Sturheit, aber auch eine Anerkennung der diversen Initiativen des Altstadtvereins dar.

Der Rundgang führte vom Waagplatz in die Gustavstraße, Untere Fischerstraße und Pfarrgasse, zum Kirchenplatz,



Marktplatz und zur Königstraße. Dabei wurden die Renovierungsmaßnahmen der Bürgervereinigung ebenso vorgestellt wie private Sanierungen, andererseits auch auf städtische Anwesen verwiesen, deren von weitem erkennbare, charakteristische Merkmale bekanntlich die zugemauerten Fenster- und Türöffnungen und der meist völlig heruntergekommene Zustand sind. Zugleich machte die Bürgervereinigung auch auf aktuelle, negative Entwicklungen aufmerksam, so die Konzentration von Kneipen auf engem Raum oder das zunehmende Spekulantentum, die langjährige Gastarbeiter-Problematik und ihre Ghetto-Erscheinungen, die bauliche und soziale Verslumung allgemein.



In einem anschließenden Pressegespräch im „Grünen Baum“ betonte Minister Haack vor allem das nötige private Engagement von Hauseigentümern bei der Sanierung der alten Stadtkerne, das auf Grund sich verringernder Finanzmittel zusehends an Bedeutung gewinne.

Zugleich stellte er — und das war die aktuelle, besondere Erkenntnis, die Haack unmittelbar dank der Fürther Altstadtführung mit nach Bonn nahm — die Notwendigkeit verbesserter Abschreibungsmöglichkeiten bei Eigentumserwerb (nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Altbauten) in den Vordergrund. Wurde ihm doch gerade an unmittelbaren Fürther Beispielen deutlich, daß Hausbesitzer zwar oft ganz billig relativ substanzarme Häuser erwerben können (10 000 bis 30 000 Mark), sie aber dann für teures Geld modernisieren müssen. Eine stärkere Förderung durch das Bundes-Modernisierungsprogramm besonders in solchen Fällen stellte er in Aussicht! Für die Bürgervereinigung war gerade dieser Punkt eine echte Genugtuung: ist es ihr doch möglicherweise gelungen, durch ihren Altstadt-Rundgang bundesweit zu sozialen Verbesserungen beigetragen zu haben!

In einer anderen Phase der Pressekonferenz ging es um Verbesserung der bisherigen Bürgerbeteiligung. Der Minister sah durchaus die Problematik zwischen dem an seiner unmittelbaren städtischen Umwelt interessierten und aktiv beteiligten Bürger und einer durch „Schwellen- und Berührungsängste“ gehemmten Kommunalverwaltung. Der Dialog zwischen beiden Interessengruppen ist nach seiner Meinung verbesserungsbedürftig und -fähig.

Zu klagen hatte die Bürgervereinigung zudem, daß es von der Stadt nahezu keine Unterstützung gebe. Beispielhafte Sanierung städtischer Objekte auch im St.-Michaels-Viertel, „flankierende Maßnahmen“ wie etwa die deklarierte Verkehrsberuhigung in der Gustavstraße, der lange geforderte „Kneipenstop“ oder ähnliche Notwendigkeiten („Rotes Roß“ z.B.) sind bekanntlich trotz ständiger Anmahnung bislang unterblieben. Auch die mehrjährige Forderung der Bürgervereinigung an die Stadt Fürth, städtische Anwesen zu Minimalpreisen zu veräußern, gleichsam zu „verschenken“, mit der Auflage an den neuen Besitzer, sie binnen einer angemessenen Frist zu sanieren, wird nur zögernd, im Prinzip überhaupt nicht, registriert.

Auch in diesem Punkt erhielt die Bürgervereinigung die verbale Unterstützung von Bundesminister Haack. Wie er überhaupt sich recht anerkennend über alle Aktivitäten des Fürther Altstadtvereins aussprach.

Und aus sozusagen Bonner Mund ein dickes Lob erteilt zu bekommen, versöhnt wenigstens vorübergehend mit so manchen örtlichen Querelen, die den grau-trüben Alltag der Bürgervereinigung bestimmen. Dankeschön, Herr Minister!

Die Aufnahmen vom Altstadt Rundgang mit Bundesminister Dr. Dieter Haack stellten freundlicherweise die „Fürther Nachrichten“ zur Verfügung
Fotos: Gunter B. Kögler

FREIE AKTENEINSICHT

INSTRUMENT ZUR KONTROLLE DER BEHÖRDEN — MEHR NOCH: ÜBERFÄLLIGES BÜRGERRECHT

Im letzten Altstadt-Blädla wurden zwei Möglichkeiten zu direkter Demokratie und radikal-demokratischer Mitbestimmung bzw. die aktuelle Diskussion um sie vorgestellt: der Bürgerentscheid und die Verbandsklage. In dieser Ausgabe soll nun eine weitere Chance zur wirkungsvollen Bürgerbeteiligung an bürokratischen Planungsabläufen und zu ihrer Kontrolle beschrieben werden: die Freie Akteneinsicht — teilweise in anderen Staaten erfolgreich praktiziert, in unserem Land einstweilen noch Zukunftsvision. Aber so wie man morgen zum Heute bereits „Gestern“ sagt, kann auch sehr rasch aus Utopie Realutopie, aus Realutopie Realität werden!

Datenschutz für die Bürokratie statt für den Bürger?

In den vergangenen Jahren wurde viel und zu Recht über Datenschutz gesprochen. So ist allmählich beim Bürger ein Bewußtsein entstanden von bereits realen und erst künftig gefährlichen Folgen ungezügelter Datensammlung und ständiger Datenverarbeitung. Die unterschiedlich gespeicherten EDV-Informationen — Stromrechnung, Versicherungsdaten, Personalkartei, polizeiliche und politische Informationssysteme von Flensburg bis zum Verfassungsschutz — ermöglichen je nach Intention ihre Zusammenführung und Auswertung.

Auch ohne „Hundemarke“ oder „polizeiliches Fußgänger-kennzeichen“ ist Otto Normalverbraucher ein enthüllbares Objekt der staatlichen und kommunalen Bürokratien und ihres wodurch auch immer definierten Datenhungers. Das Bild des „geröntgten (und geleimten) Bürgers“ ist leider keine Horrervision à la „1984“ (wie das gleichnamige Buch von George Orwell vor Zeiten bereits prophezeite), „Big brother is always watching you“ — als Klosetttschmiererei längst nicht mehr witzig; als verkürzte, optische Floskel hat es seine traurige Gültigkeit!

In deutlichem Gegensatz dazu ist das Dickicht staatlicher und städtischer Bürokratien immer mehr gewachsen, der Instanzenchunglei immer undurchsichtiger geworden. Während auf der einen Seite die Fähigkeit der gigantischen Bürokratien zur Dauerkontrolle des Bürgers immer umfassender wird, hat sich hingegen die Chance des ursprünglichen „Souveräns“ der Demokratie — eben des Bürgers — zur Überprüfung bürokratischer Entscheidungen und Handlungen zusehends verringert.

Dies gilt teilweise auch für Politiker: auch der Parlamentarier auf kommunaler, regionaler oder oberster Ebene ist heute auf die Kooperationsbereitschaft der Bürokratie angewiesen. In diesem Zusammenhang ist dieser deshalb häufig allzu rasch bereit, auf das konstitutive Prinzip des demokratischen Parlamentarismus — die Öffentlichkeit — zu verzichten, wenn die Bürokratie nur um diesen Preis gewillt ist, ihn in ihre Akten und damit Planungsmechanismen hineinschauen zu lassen.

Inzwischen haben sich gar die Bürokraten den Begriff des Datenschutzes zu eigen gemacht, um unliebsame Anfragen nach Datenbeständen und Unterlagen abzuwimmeln — in perverser Umkehrung seiner ursprünglichen Funktion! So wenig sie sonst vom Prinzip des Datenschutzes halten, hier ist ihnen der Begriff hochwillkommen: geht es doch unter dem Deckmantel des Datenschutzes um bürokratischen Tatenschutz.

„Freie Akteneinsicht“ als demokratisches Kontrollinstrument

Wer nun, um zwielichtige Planungsvorgänge transparent und nachvollziehbar werden zu lassen, und ihnen rechtzeitig gegensteuern zu können, die Forderung nach prinzipiell freiem Zugang zu Amtsunterlagen, Akten und Datenbeständen fordert, der steht deshalb keineswegs im Widerspruch zum sicherlich unumstrittenen Datenschutz

im Sinne der Vertraulichkeit personenbezogener Aussagen. Die Forderung nach einer transparenten, bürgernahen Verwaltung, die durch die Verpflichtung zur Offenlegung ihres Datenmaterials dem Bürger wieder mehr Kontrollmöglichkeit verschafft, ergänzt zum anderen in sinnvoller Weise die Forderung an Behörden, zum Schutz des Bürgers vor einer allgewaltigen und allgegenwärtigen Staatsgewalt mit der Datensammlung, -speicherung und -aufbereitung vorsichtiger als bisher umzugehen.

Zugegeben: gemessen an der obrigkeitstaatlichen Tradition bürokratischen Handelns gerade in unserem Lande („Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ und ähnlicher konventioneller bis reaktionärer Unsinn!) ist das Beharren auf das Recht zu prinzipieller Aktenöffentlichkeit schier revolutionär. Gemessen am demokratischen Modell, dem alle — also auch die Bürokratie — verpflichtet sind, ist die Forderung dagegen geradezu banal. Sie besagt letztlich nur, daß der staatliche und kommunale Organisationsapparat gegenüber seinem Bürger in die Pflicht genommen ist, seine Entscheidungsgrundlagen und Handlungen offen darzulegen.



So wurde früher der Bürger in seine elementaren Bestandteile zerlegt (Kupferstich von William Hogarth, 1697 — 1764); heute geschieht das mit versteckteren Methoden.

Die heute meist widerwillig praktizierte „Vorgezogene Bürgerbeteiligung“ und „Öffentliche Auslegung“ von Planungsprojekten ist nur scheinbar ein erster Schritt in diese Richtung. Denn in Wirklichkeit ist zu einem solchen, relativ späten Zeitpunkt im gesamten Planungsverlauf längst alles, zumindest in den Grundzügen, gelaufen! Etliche Further Beispiele — wie die zeitgenössischen Tragödien und Tragikomödien vom Geismann-Areal und Bahnhofplatz — zeigen dies überdeutlich. Alibiartige, kosmetische Nachtragskorrekturen sind aber ein schwacher Trost für den politisch interessierten und sozial aktiven Bürger; „Augenwischerei“ ist in den allermeisten Fällen das methodische Prinzip so mancher Bürokratie; Unwille, Unfähigkeit oder Unsicherheit („Berührungsängste“) sind dagegen oft die wahren Hintergründe.

Selbst Bundeswohnungsbauminister Haack — dem gewiß kein radikales Denken oder Handeln untergeschoben werden kann — hat bei der Erlanger Tagung über „Bürgerbeteiligung in der Stadt- und Landschaftsplanung“ vom September dieses Jahres die Dialogblockade kommunaler Verwaltungen trotz mancher rechtlichen Vorausset-

zun, jen für Bürgerbeteiligung betont: „Das ganze Verfahren der Bürgerbeteiligung erfordert ein Vorgehen, wie es im Verwaltungshandeln sonst nicht üblich ist“ — nämlich Bereitschaft zu einer langwierigen Diskussion und zur experimentellen Lösung (Nürnberger Nachrichten, 19.9.81).

Natürlich gibt es zu viele Regeln, die zu wenig Flexibilität — selbst bei bestem Willen — lassen und den Dialog hemmen. Als Beispiel seien nur das Bundesbaugesetz oder die Bayerische Bauordnung angeführt (beide allerdings lassen sich bei geschickter Argumentation und Anwendung mitunter gegeneinander ausspielen...). Also läßt sich echte, sinnvolle Bürgerbeteiligung offenbar nur dann praktizieren, wenn sich der Beamtenapparat nicht mehr ausschließlich auf Regeln berufen und hinter Paragraphen verschanzen kann.

„Akteneinsicht“ verhindert Behördenwillkür

Die Forderung nach freiem Zugang zu Amtsunterlagen verlangt einen Informationsanspruch des Bürgers auf zwei Ebenen: einmal geht es um Informationen über personenspezifische Daten, d.h. um das Recht des Bürgers, in Erfahrung bringen zu können, welche Daten welche Bürokrationen über ihn gespeichert haben. Das Bundesdatenschutzgesetz hat diesen Anspruch prinzipiell anerkannt, jedoch gleichzeitig den gesamten Sicherheitsbereich davon grundsätzlich ausgenommen.

Andererseits geht es mit der Forderung auch darum, Zugang zu sachbezogenen, bisher verwaltungsinternen Informationen zu bekommen; denn gerade hier herrscht meist das Recht der Behördenwillkür. Langjährige, praktische Erfahrungen auch der Bürgervereinigungen bestätigen dies.

Veröffentlicht eine Behörde dennoch vereinzelt gezielte Daten, dann hat dies oft den Charakter behördlicher „Public Relations“. Stets ist es ein obrigkeitlicher „Gnadenakt“, wenn einem „Auskunftsersuchen nachgekommen“ wird. Gerade hier gilt es, den Rechtfertigungszwang umzukehren. Nicht der Bürger sollte verpflichtet sein, Auskunftsansprüche zu begründen; nein: die Verwaltung muß verpflichtet werden, die Verweigerung von Auskünften zu begründen. Abgedroschene, aber realitätskontroverse Phrase in diesem Zusammenhang: die Verwaltung ist für den Bürger da, nicht umgekehrt. Mit ein paar Höflichkeitsregeln für den Umgang von Beamten mit Bürgern in einem Mehrfachfaltblatt mit mehr oder weniger schickem Layout ist da halt nichts bewältigt!

Das amerikanische Modell und seine praktische Bewährung

Daß ein rechtlich garantierter Anspruch auf Akteneinsicht (nicht nur in Ausnahmefällen generös praktiziert) von der staatlichen Bürokratie zu Recht gefürchtet wird, daß ein solcher Anspruch ein effektives Instrument zur Einschränkung bürokratischen und technokratischen Handelns und vorgeschobener „Sachzwang“mentalität sein kann, zeigen besonders die langjährigen Erfahrungen mit dem amerikanischen „Freedom of Information Act“. Vor allem seit der Novellierung dieses Gesetzes auf Grund der illegalen Machenschaften der Nixon-Administration, die den US-Kongreß veranlaßten, die Akteneinsichtspflicht der Bundesbehörden nachdrücklich zu verschärfen, hat sich dieses Kontrollinstrument erstaunlich bewährt — trotz aller bürokratischen Gegenstrategien wie Führung doppelter Akten oder Vernichtung problematischer Unterlagen.

Danach wurde der Informationsanspruch auf alle Verwaltungen (außer dem Kongreß) erweitert, und überdies bestimmt, daß die Berufung auf eine der Ausnahmeregelungen von den Behörden im konkreten Individualfall dem Bürger gegenüber zu begründen und auf dessen Verlangen hin einem Gericht zur Überprüfung vorzulegen sei. In dieser verschärften Fassung, die im Zusammenhang amerikanischen „Reinemachens“ nach dem Watergate-Superskandal zu verstehen ist, wurde somit das Gesetz zu einer wirksamen Kontrollinstanz.

Beispiele aus Europa, Anregung für die Bundesrepublik

Seit geraumer Zeit hört man nun auch hierzulande Stimmen für Akteneinsicht. Zwar gibt das Grundgesetz im Artikel 5, Absatz 1 jedem das Recht, „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“, aber ein Anspruch auf Akteneinsichtnahme wurde daraus von offizieller Seite bis heute noch nicht abgeleitet. Da Grundrechte zumeist unter Gesetzesvorbehalt wieder eingeschränkt werden, hat hier selbst das Bundesdatenschutzgesetz von 1977 generalklauselhaft wieder etliche Ausnahmeregelungen zugelassen, u.a. „wenn Sicherheit und Ordnung gefährdet sind“ (polizeiliche Generalklausel). Seit Jahren kämpft die „Humanistische Union“ für freien Aktenzugang. Sie hat dazu einen umfangreichen und differenzierten Kriterienkatalog erstellt (dessen Veröffentlichung hier zwar angebracht, aber zu lang wäre). Auch die FDP hat das „Recht auf Akteneinsicht“ in ihrem Programmkatalog für den Wahlkampf 1980 aufgenommen. Vor der Wahl...

Selbst die Junge Union Berlin hat „Aktenöffentlichkeit statt Amtsgeheimnis“ propagiert und u.a. gefordert, daß in den Artikel 5 des Grundgesetzes als Absatz 4 dieser Satz aufgenommen wird: „Das Recht auf Einsicht in alle Behördenakten, Dateien und sonstige Unterlagen wird gewährleistet“ (Presseinformation vom 7.8.80). Einschränkungen in einigen sicherheitstechnischen Bereichen werden dabei zugestanden.



Zwischen Widerstand und Anpassung: wenig sehen, nichts sagen — aber wenigstens hören

Die parlamentarische Versammlung des Europarates in Straßburg hat bereits 1979 eine ausführliche und deutliche „Empfehlung“ an ihre Mitgliedsstaaten verabschiedet, weil sie überzeugt war, „daß die parlamentarische Demokratie nur angemessen funktionieren kann, wenn die Bürger und ihre gewählten Vertreter völlig informiert werden“, und weil sie der Auffassung war, „daß diese Informationsfreiheit ebenfalls eine geeignete Kontrolle für Korruption und die Verschwendung öffentlicher Mittel darstellt“ (Empfehlung Nr. 854 vom 1. Februar 1979). Unterschiedliche — positive wie ablehnende — Reaktionen waren in den verschiedenen Ländern die Folge: die



Laufend jährlich Spezialauktionen für Antiquitäten, Gemälde, Weine, Graphik, außereuropäische Kunst, Jugendstil-Art Deco, Kunst des Mittelalters bis Neuzeit.

Wir eröffnen in Kürze eine Filiale in Fürth, Wilhelm-Löhe-Straße 5.

Dort findet nach Eröffnung monatlich eine Versteigerung aus Nachlässen, Pfandverwertungen und ähnlichem statt.

In Planung sind ebenfalls Sonderauktionen für Münzen/Briefmarken/Veteranenfahrzeuge.

Angebote ständig erbeten. Bitte informieren Sie sich.

Restaurierungswerkstätten für Tapisserien, antike Möbel, Teppiche, Gemälde, Skulpturen etc.

Antiquitäten-Leasing besonders vorteilhaft für Geschäftsbetriebe und Freiberufler.



D. M. KLINGER

8500 Nürnberg 1, Mühlgasse 1, Tel. 0911/22 76 98

Niederlande, Österreich, Finnland und besonders Schweden haben jeweils eine spezielle Gesetzgebung zur Auskunftspflicht; ebenso Dänemark und Norwegen. In Frankreich und England schaut es dagegen ähnlich schlecht aus wie in der Bundesrepublik.

„Freie Akteneinsicht“

— ein überfälliges Bürgerrecht

Wie das amerikanische Beispiel immer wieder über die eindrucksvollen Erfolge hinaus (Rehabilitierung von Opfern aus der McCarthy-Ara, Enthüllungen illegaler Praktiken von CIA und FBI) beweist, ist vor allem auch der Einstellungswandel gegenüber Bürokratien, nämlich ein massenhafter Lernprozeß die beeindruckende Folge solcher Gesetzgebung.

Demgegenüber birgt sie natürlich auch Risiken: Daß das Auskunftsrecht vorwiegend vom Privatkapital, Großkonzernen, genutzt wird, um den Stand staatlicher Aufsicht und damit regulativer Eingriffsmöglichkeiten zu bestimmen, mag als Sozialopfer eines solchen Bürgerrechts noch akzeptiert werden. Abschätzbar scheint auch noch die Gefahr, mit dieser Gesetzgebung dubiosen staatlichen und kommunalen Praktiken sogar noch den Mantel der Legalität umzuhängen, indem man die Bedingungen des Ausnahmerechts greifbar definiert. Dennoch — und das mag mit das größte Selbstrisiko sein — ist ein Bürgerrecht auf Information schließlich nur so viel wert wie die Interessengruppen selbst, die sich darauf berufen und es anwenden.

Und mit der Demokratie, die nach über dreißig Jahren in Deutschland noch immer in Kinderschuhen umherstapft, haben halt viele noch immer ihre echten Probleme: Beamtengeist, Muckertum und Ignoranz auf der einen Seite; Schwellenängste, geistige Tragheit und schlichtes Desinteresse auf der anderen Seite charakterisieren eben auch heute das durch jahrhundertelange Tradition, besser: sinnentleerte Konventionen geprägte Mit- bzw. Gegeneinander der sozialen Kräfte. Nimmt man hingegen die Möglichkeiten unserer Demokratie ernst und verhält sich entsprechend konsequent (z.B. analog der Maxime vom Bürger als dem obersten Souverän), dann kann im Falle der Forderung nach „Freier Akteneinsicht“ eigentlich nur von einem längst fälligen, ja überreifen Bürgerrecht gesprochen werden. Wie aber bereits erwähnt: ein Staat und seine Rechte sind eben nur so gut und praktikabel wie seine Bürger und deren Aktivitäten dies ermöglichen bzw. fordern.

Insbesondere Bürgerinitiativen sind an derlei Mitbestimmungsmöglichkeiten brennend interessiert. Auch die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael hätte es — gäbe es dieses Bürgerrecht bereits bei uns — in vielen Fällen leichter (gehabt), an Informationen heranzukommen, die sonst nur zufällig oder erst bei hartnäckigen Recherchen ans Tageslicht gelangt sind: die Negativbeispiele „Weiße Lilie“ und „Rotes Roß“, Neueinrichtungen etlicher Kneipen, Häuser(ver)käufe zum Zweck der Spekulation, die gesamte Bahnhofsviertel-Problematik, die Skandalobjekte in der Königswarterstraße, der Problemfall Sahlmann-Villa, das „mythenumrankte“ Geismannareal-Projekt — um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

In Verbindung mit den Instrumentarien Bürgerentscheid und Verbandsklage würde man dann fast schon vom radikal-demokratischen Idealfall sprechen können. Aber eben nur „würde“. Daß Kommunalverwaltungen von sich aus keinen Schritt in diese Richtung unternehmen werden, liegt auf der Hand, mag aus deren Sicht verständlich sein.

Offenlegung von Amtshandlungen und Akten ist also keineswegs ein Privileg der bürokratischen Obrigkeit, das je nach beliebigem, taktischen Ermessen gehandhabt wird. Sie ist vielmehr ein fundamentales Recht des Bürgers, das nun endlich auch in der Bundesrepublik gesetzlich verankert werden muß.

Leisten wir das Unsere dazu! Es gibt viele zu packen; tun wir's ihnen an.



**handwerklich gut
modisch aktuell**

DAMEN - HERREN - PARFÜMERIE

Friseur Donhauser

8510 FÜRTH

Nürnberger Str 69 70 56 69 / 70 70 70

EINE ANTWORT IST AUCH KEINE ANTWORT STÄDTISCHE REAKTION AUF EINSPRUCH DER BÜRGERVEREINIGUNG

Mit dem nachfolgend wiedergegebenen Schablonen-Schreiben reagierte das Stadtplanungsamt Furth auf den erheblich umfangreicheren Einspruch der Bürgervereinigung gegen den drohenden Abbruch des „Geismann-Braustüberls“ vom 25.2.81 (siehe Altstadt-Bladdla Nr. 11, S. 17!)

„Bebauungsplan Nr. 318

hier: Ihr Schreiben vom 25.02.1981

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 08.04.1981 den Bebauungsplan-Entwurf Nr. 318 als Satzung beschlossen. In dieser Sitzung wurden u.a. auch Ihre während der öffentlichen Auslage fristgerecht eingegangenen Anregungen und Bedenken behandelt, jedoch abschlägig beschieden.

Wir bedauern Ihnen keinen anderen abschließenden Bescheid geben zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Rettig“



Keine Rede von inhaltlicher Auseinandersetzung; keine Andeutung, weshalb „abschlägig beschieden“; keinerlei Äußerung, welche Gründe stattdessen zur tatsächlichen Entscheidung geführt haben!

Freilich, man muß fast schon dankbar dafür sein, daß überhaupt eine Antwort erfolgte. Denn dieser Brauch, der eigentlich doch als selbstverständlich gelten sollte, ist keineswegs so üblich, wie man in bürgerlicher Naivität und bravem Behördenvertrauen annehmen möchte: Schreiben (nicht nur die der Bürgervereinigung) an Furth Stadtratsfraktionen oder Eingaben an viele hiesige städtische Behörden werden so gut wie nie beantwortet, ja nicht einmal ihr Eingang bestätigt! Nicht selten gibt einem jedoch die traurige Realität Gelegenheit, zu erleben, was dann doch nicht aus dem eigenen Anliegen geworden ist... Erst mit der Androhung oder Durchsetzung einer Untätigkeitsklage lassen sich manche bequemen, wenigstens einen Negativbescheid zu erteilen. „Wo kein Kläger, da kein Richter“ — diese Binsenweisheit scheint in Furth noch um etliches mehr zu gelten als anderswo. Armes Furth, arme Further!

MITTELALTERLICHES DEMOKRATIEVER- STÄNDNIS ODER STÄDTISCHER MAULKORB-ERLASS?

Das „offizielle Furth“ (Stadtrat/Stadtverwaltung) glänzte — mit einer einzigen Ausnahme — bei der Podiumsdiskussion der „Initiativgruppe zur Rettung des Bahnhofplatzes“ im September, in der es um den aktuellen Planungsstand in Sachen Bahnhofplatz und daraus möglicherweise resultierende, irreparable Zerstörungen eines innerstädtischen Stadtgefüges ging, mit Abwesenheit!



Der als kompetenter, städtischer Vertreter auf dem Podium vorgesehene Stadtbaurat lehnte die Einladung mit einer schriftlichen, im folgenden abgedruckten Stellungnahme ab, die ein bezeichnendes Licht auf das praktizierte Demokratieverständnis von Further Behörden wirft. Oder hat ein „von oben“ verordneter städtischer „Maulkorb-Erlaß“ dem Stadtbaurat die Sprache verschlagen?

„Umgestaltung des Bahnhofplatzes

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie waren so freundlich, mich zu Ihrem Diskussionsabend am 17.09.81 im „Grünen Baum“ einzuladen. Ich bedauere, daran nicht teilnehmen zu können, weil die Planungsabsichten über die Umgestaltung des Bahnhofplatzes bereits in einer öffentlichen Bürgerversammlung von mir ausgiebig vorgestellt und entsprechende Beschlüsse des Stadtrates gefaßt wurden. Dem Stadtrat wurden sowohl die Belange des Öffentlichen und des Individualverkehrs in Abstimmung mit den Interessen der Deutschen Bundesbahn vorgetragen. Die Abwägung dieser vielgestaltigen und zum Teil widerstreitenden Belange hat im Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 428 seinen Niederschlag gefunden. Er liegt seit 24.08.81 öffentlich auf. Jeder Bürger kann sich dazu bis zum 25.09.81 äußern.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Schneider, Stadtbaurat“

Möge sich jeder seinen Reim darauf machen, wie mittelalterlich-autoritär oder selbstherrlich dieses Verhalten eingestuft werden darf! Mit der in Hochglanzbroschüren gerne zitierten „Bürgernähe“ unserer Verwaltung hat es jedenfalls nicht das geringste zu tun.

Natürlich kann man ein derartiges Verhalten lässig praktizieren, solange es sich der Durchschnittsbürger bieten läßt, statt zu protestieren. Meist führt sowieso nur sein Desinteresse dazu, daß er für dumm verkauft wird.

Blumen bei Freud',
Blumen bei Leid,
Blumen bei

KLAMPFER

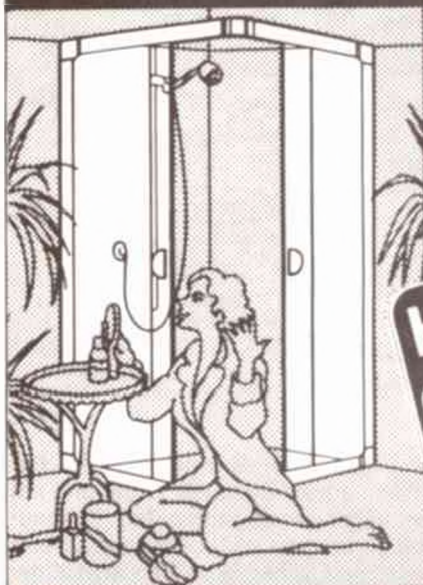
zu jeder Zeit!

8510 Fürth

Theaterstr. 22, Tel. 77 26 33



Duschkomfort in echtem Glas



- echtes, edles
Sekurit®
Sicherheitsglas
- von Meisterhand
bearbeitet
- das Spitzenprodukt
von Hüppe Duscha.

**Hüppe
Duscha**

Duschkomfort
in Vollendung

**Perfekter
Duschkomfort**



**Kompliment an
Ihren Geschmack**

bei Ihrem Sanitär-Fachhändler!

DIE AKTIVITÄTEN DER BÜRGERVEREINIGUNG IM JAHR 1981

CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE — EINE WEITERE JAHRESBILANZ

1. Erste Initiativen zur Rettung der Anwesen Königswarterstraße 20/22 vor dem drohenden Abbruch (Pressekonferenz, 9. Januar)
2. Fernsehaufnahmen des Bayerischen Rundfunks im Altstadtviertel St. Michael zur „Aktion Kneipenstop“ (13. Januar)
(Sendung in der „Frankenchronik“ am 18. Januar)
3. Gespräch mit Prof. Dr. Erwin Schleich vom Bayerischen Landesdenkmalrat zum Problemfall Bahnhofplatz/Sahlmann-Villa/Königswarterstraße (27. Januar)
4. Ordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahlen (2. Februar)
5. Einspruch der Bürgervereinigung gegen den bevorstehenden Abbruch des „Geismann-Bräustuberls“ (25. Februar)
6. Öffentliche Bürgerversammlung der Stadt Fürth zu aktuellen Verkehrsfragen und damit verbundenen, innerstädtischen Maßnahmen, Teilnahme einer Delegation der Bürgervereinigung (Berolzheimerianum, 20. März)
7. Erstes Gespräch mit Vertretern der Erlanger „Naturhaus KG“ zur Wiederbelebung des Anwesens Waagstraße 2 (31. März)
8. Treffen der Bürgervereinigung mit Vertretern des städtischen Tiefbauamts, Bauordnungsamts und des Landesamts für Denkmalpflege in der Schindelgasse und Gespräch über Möglichkeiten der Wiederherstellung des alten Pflasterbelags (23. April)
9. Demonstration der Bürgervereinigung am Waagplatz gegen die beabsichtigte Einrichtung einer Spielhalle im Anwesen Königstraße 67 (die Westfassade dieses Gebäudes war als nächstes Renovierungsobjekt der BgVgg für dieses Jahr vorgesehen gewesen!) (8. Mai)
10. Altstadtführung für die Volksbildungswerke Roßtal und Veitsbronn (9. Mai)
11. Erster Fürther Kunstmarkt auf dem Kirchenplatz zusammen mit dem „Fürther Kunstzentrum“ und der „Galerie am Grünen Markt“ (Riesenerfolg trotz teilweise schlechten Wetters; eine Belebung des Fürther Kulturlebens) (15. — 17. Mai)
12. Gespräch mit Vertretern der Dresdner Bank Fürth zum (immer noch) Problemfall Sahlmann-Villa (18. Mai)
13. 11. Fürther Graffiti-Markt (ca. 70 000 Besucher, ca. 1300 Graffiti) (23. Mai)
14. Vorstellung der „Naturhaus KG“ durch ihre Initiatoren (Konzept, Vorhaben am Waagplatz) im Rahmen des allmonatlichen Treffens der Bürgervereinigung (5. Juni)
15. Umbau und Renovierung der Geschäftsstelle, Beginn des „Jahrhundertwerks“ ... (10. Juni)
16. Bürgerfest in der Regensburger Altstadt, Teilnahme einer Delegation der Bürgervereinigung (28. Juni)
17. Info-Stand der Bürgervereinigung am Bahnhofplatz zu aktuellen Planungsproblemen im Rahmen seiner Umgestaltung (Modelle, Fotos, Pläne); rege, positive Anteilnahme der Bevölkerung; anschließend viel Wirbel im Städtischen Bauausschuß ... (4. Juli)
18. „Altstadt-Ball“ der Bürgervereinigung im Gasthof „Grüner Baum“ (rauschendes Fest, lange Nacht; viele Tanzfreudige, wenig Altstadtbewohner) (4. Juli)
19. Gespräch mit Anwohnern der Schindelgasse zu aktuellen Fragen, v.a. zur beabsichtigten Erneuerung des Straßenbelags (8. Juli)

20. Gespräch mit Vertretern der Patrizier-Bräu AG über Fragen der Restaurierung und Modernisierung von Gaststätten (brauereieigene und fremde Anwesen). Schwerpunkt: „Weiße Rose“, Ecke Königstraße/Theaterstraße und „Rotes Roß“, Waagplatz (besitzrechtliche Probleme, baulicher und sozialer Verfall) (13. Juli)
21. Auszeichnung der Bürgervereinigung „für hervorragende denkmalpflegerische Leistungen“ durch den Bezirk Mittelfranken in Schwabach (Urkunde) (17. Juli)
22. Podiumsdiskussion zum Thema Bahnhofsplatz (Veranstaltung der „Initiativgruppe zur Rettung des Bahnhofsplatzes“ zusammen mit Bund Naturschutz und BgVgg): heiße Bürger-Diskussionen, kalte städtische Schultern (17. September)
23. 12. Fürther Grafflmarkt (ca. 80000 Besucher, ca. 1200 Graffler: erstmals Prämierung des „Originellsten Grafflers“ durch die Bürgervereinigung) (19. September)
24. Einspruch der Bürgervereinigung gegen die Festlegungen des Bebauungsplans Nr. 428 (Verkehrsführungen im Bereich Bahnhofsplatz) (24. September)
25. Bundeswohnungsbauminister Dr. Dieter Haack im St. Michaels-Viertel (Einlösung seines Gutscheins für

eine „Kostenlose Altstadt-Führung ... durch die Bürgervereinigung“ aus dem Jahr 1980; Führung und Pressegespräch) (28. September)

26. Dia-Vortrag (EL Vogel) bei den „Altstadtfreunden Nürnberg e.V.“: „Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth, ihre Aufgaben und Erfolge“ (1. Teil) (28. Oktober)
27. Zweite Fürther Altstadt-Weihnacht auf dem Waagplatz (11. — 20. Dezember)
28. Diverses:
 - zwei Ausgaben „Altstadt-Bladdla“ (Mai und Dezember)
 - Bürgerberatung und Behördenvermittlung in vielen Fällen
 - organisatorische und finanzielle Unterstützung von Hauseigentümern bei ihren Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen
 - zwölf monatliche öffentliche Treffen
 - etliche Arbeitssitzungen (Vorstand, AG Kunstmarkt, AG Weihnachtsmarkt, Bauausschuß etc.) und Gespräche mit Vertretern anderer Interessengruppen (Stadtrat, Bürgerinitiativen etc.)
 - zahllose Telefongespräche; viele sinnvolle, aber oft ergebnislose Schreiben
 - wieder viel „Frust“ ...
 - immer noch Hoffnung ...

Zigarren-Ebert

Rudolf-Breitscheid-Straße 1, Ecke Schwabacher Straße
8510 Fürth (Bay.) Telefon (0911) 77 14 81
Das älteste Tabak-Fachgeschäft am Platze mit großer Auswahl in

- Pfeifen und Feuerzeugen
- Lederaccessoires
- Rauchtabake — Zigarren
sowie Zigaretten und Zeitschriften

Durchgehend von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet
Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihren Besuch!

Gut beraten im Fachgeschäft
für bequeme Schuhe

SPIESS
Modische Schuhe für Einlagen

Schuh Hofer
Sternstraße 19 - 8510 Fürth

Südfrüchte-Obst-Gemüse
Exoten-Trockenfrüchte
....täglich frisch!



POHL

Nürnberg, Rennweg-Ecke Martin-Richter-Straße 14
Fürth, Erlanger Straße 65, Telefon 79 12 44

Impressum:

„Altstadt-Bladdla“ 12/81

Herausgeber und verantwortlich: Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V., Ernst-Ludwig Vogel, Rudolf-Breitscheid-Str. 29, 8510 Fürth, Tel. 0911/77 15 76
Satz: Käthe Herbst, Dahmannstr. 90, 8500 Nürnberg, Tel. 0911/59 25 12

Druck: Schnelldruck Fürth, Nürnberger Str. 22, 8510 Fürth, Tel. 0911/77 00 33

Das Rollo mit Niveau

Elegant oder rustikal, streng oder
verspielt, fröhlich oder dezent :

Heinrich Friemel Fürth

Inh. R. Friemel-Frühhaber • Karolinenstr. 12 • Ruf 0911 / 77 13 13

Modernste Bettfedernreinigung
Abholung + Lieferung am gl. Tag
Matratzen, Bettwäsche,
Lattenroste, Messingbetten

BETTEN BAUERNFEIND

8510 Fürth
Königsplatz 8
Tel. 77 56 80
Haltestelle Rathaus



Bahnhofplatz 8b

amtliches
bayerisches
Reisebüro

Telefon (09 11) 77 26 70
und 77 66 82

Ihr Reisebüro in Fürth

Die gute Wurst feisch von

BUCHER



Fürth Erlanger Str. 40 Tel. 09 11/79 91 54

Kauf was Gutes —
kauf was Schönes,
geh zu



dem altbekannten
Fürther Fachgeschäft
mit der erstaunlich
großen Auswahl

Gardinen, Heimtextilien,
Vorhangelnrichtungen

Ulmer-Service ist weithin bekannt:
Fachberatung, Ausmessen, Gardinen nähen
und dekorieren, Wäscherei und Reinigung

Fürth · Mohrenstraße 4 · Telefon 77 20 53

„Auf Ihr Eigenheim!“

Es gibt wohl kaum einen Bereich, in dem man so schnell soviel Geld verlieren kann wie bei der Finanzierung von Eigenheimen. Wenn Sie als Bauherr dieses Risiko nicht eingehen wollen, sprechen Sie am besten gleich mit Ihrem Geldberater bei der Sparkasse. Dann sind Sie viele Sorgen los: die Sparkasse übernimmt die günstige Gesamtfinanzierung, alle Steuervorteile und staatlichen Zuschüsse werden dabei optimal genutzt, und die Rückzahlungsbelastungen sind fair und tragbar. Denn hinter diesem Angebot der Sparkasse steckt die ganze Leistungskraft einer großen Organisation. Und darauf ist Verlaß.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse Fürth



Bäcker Witte

**Elgene Konditorei
Land- und Bauernbrote**



8510 Fürth

**Moststraße 7
Rud.-Breitscheid-Str. 12
Erlanger Str. 67**

VERKEHRSBERUHIGUNG IN DER GUSTAVSTRASSE — GRABESRUHE ODER NUR SENDEPAUSE?

Daß sich beim heftigen Bemühen um Verkehrsberuhigung die Gemüter erhitzen können, ist bekannt. Daß sich außer dem Verkehr aber auch die Temperamente so beruhigen lassen, daß gleich gar nichts mehr zu hören ist — ist neu. So geschehen in Furth!

Seit 1979 bemüht sich bekanntlich der Altstadtverein zusammen mit dem Stadtentwicklungsamt um die Information der Öffentlichkeit und um die allgemeine Bewußtseinsbildung in Sachen „Verkehrsberuhigung Gustavstraße“ (siehe auch diverse Artikel in verschiedenen Ausgaben des „Altstadt-Bladdla“ und in den „Furth Nachrichten“!).

Erste detaillierte Planungsvorlagen des Stadtentwicklungsamts, der dafür zuständigen städtischen Behörde, stammen vom Oktober 1980. Der Stadtrat sah sich aber dennoch im Frühjahr 1981 außerstande, darüber zu befinden — weil er sich nicht ausreichend informiert fühlte.

Er verwies deshalb die amtlichen Planungsvorgaben zur Beratung an die einzelnen Fraktionen (noch vor den sommerlichen Stadtratsferien) mit der Maßgabe, sofort nach der Sommerpause konkrete Entscheidungen zugunsten einer Umgestaltung der Hauptachse des St. Michaels-Viertels in einen verkehrsberuhigten Bereich zu fällen.

Wegen der wesentlichen Bedeutung einer derartigen Maßnahme für die Fortentwicklung der nördlichen Altstadt erscheint eine rasche Entscheidung nicht nur angebracht, sondern eigentlich überfällig. Sollte man meinen. Unsere Volksvertreter scheinen da anders zu denken.

Trotz gegenteiliger Beteuerungen („Mit konkreten Maßnahmen soll möglichst noch heuer begonnen werden“ FN, 3.4.1981) hat sich mittlerweile statt des Verkehrs in der Gustavstraße die Debatte über seine Beruhigung beruhigt! Auch auf ein dringliches (sachlich, unpolemisch, aber bestimmt formuliertes) Mahnschreiben (vom 23.6.81) an alle Stadtratsfraktionen hin ist bis heute nicht das mindeste geschehen.

Wenn man nun innerhalb der Altstadtvereinigung angesichts der langen, von 1979 bis heute verstrichenen Zeit von Hinhalten, Nichtwollen, Nichtkönnen, oder ähnlich negativen Qualitäten unserer Stadtmütter und -väter spricht — dann ist die „Gegenseite“ sehr schnell mit Vorhaltungen wie „Motzertum“, „Berufsstänkerer“ oder ähnlichen Gegenargumenten bei der Hand.

Die Bürgervereinigung bemüht sich jedoch seit Jahren — durchaus mit beachtlichem Erfolg, wie man wohl auch bei aller Bescheidenheit sagen darf — um die Wiederbelebung des St. Michaels-Viertels. Der Stadtrat dagegen hat bisher außer „Wohlwollen“ (und das auch nicht immer und überall) noch nicht allzuviel an aktiver Unterstützung oder Eigenleistung geliefert. Es erscheint also dringend angebracht, daß auch er das seine zu einer Aktivierung des Fürth Altstadtlebens und zur Verbesserung des dortigen Wohnwerts beiträgt. Die Verkehrsberuhigung in der Gustavstraße wäre eine hervorragende Gelegenheit und ein deutliches Signal dafür.

Selbst wenn im Hinblick auf die prekäre Finanzsituation Fürths für kurzfristige und idealtypische Umbauten in der Gustavstraße augenblicklich keine Mittel zur Verfügung stehen sollten — eine verbindliche Zusage für die absehbare Zukunft (z.B. Umbau in zwei bis drei Jahren) würde schon genügen. Projekte auf die lange Bank zu schieben, bis Matthal am letzten ist (sprich: die Kosten zuletzt fast unerschwinglich sind) — dafür hat der Stadtrat schon etliche Talentproben abgelegt (Altstadtsanierung, Stadthalle, Jugendzentrum usw.). Die Gustavstraße darf kein weiteres Glied in dieser Kette werden. Und Stillschweigen (aus welchem Grund auch immer) macht die Lage nicht besser. Auch das Vertrauen in den Fürth Stadtrat wird dadurch nicht unbedingt gefördert.

Die Bürgervereinigung stellt seit Jahren so etwas wie das (schlechte) Gewissen der Fürth Altstadt dar — eine honorige, aber mitunter recht leidvolle Aufgabe. Würde

dieses „Altstadtgewissen“ verstummen, dann würde wohl um die beabsichtigte Verkehrsberuhigung rasch absolute Grabesruhe herrschen, d.h. sie wäre gestorben. Das „schlechte Gewissen“ wird jedoch bemüht sein, es nicht so weit kommen zu lassen. Es wird stattdessen versuchen, aus der momentanen städtischen Funkstille lediglich eine kurzzeitige Sendepause werden zu lassen.



Gustavstraße, Ecke Baldstraße

EIN BIER WIE BAYERN IM PATRIZIERLAND ZU EINER PLAKATLANDSCHAFT IM SCHNICKSCHNACK-LOOK

„Endlich ist eine Münchener Bierfirma darauf gekommen, Bayern seine wirkliche Identität finden zu helfen. „Ein Bier wie Bayern“ — auf vielen Plakaten dimpelt das München, Bayern und Nichtbayern entgegen. Man muß sich das vorstellen: Unzählige Wittels(bier)bäche rauschen schäumend herab von hochgelegenen Almen — am Ende kommt auch noch das Wort „Gebirge“ vom Bier, das dank Export über alle Grenzen schwappt.

„Ein Bier wie Bayern“ — wenn a gleich b ist, dann ist b auch gleich a (b wie b sowieso). Ergo: Ein Land wie Bier. „Bist wie Bier, du Land der Bayern...“. Das nenne ich Reklame, vermutlich von landfremden Managern kreiert (vielleicht den gleichen, die den Slogan „Sag Jahn zur Volksrepublik China“ erfunden haben). Frei nach Goethe: eine Spottgeburt aus Bier und Bayern. Da beginnt man den Bier-Satz von Friedrich Nietzsche zu verstehen: „Jene sanfte Entartung, die der Genuß von Bier im menschlichen Geiste hervorruft...“.

„Ein Bier wie Bayern“ — Bayern, in Flaschen abgefüllt. Bacchus mit Dir, du Land der Flaschen! „Ein Bier wie Bayern“: Drei Viertel braun oder dunkel, ein Viertel Schaum. Ein Land der braundunklen Schaumschläger. Wer zuviel davon kriegt, vom Bier bzw. von Bayern-Bier ist ja wie Bayern —, dem wird schlecht. Wenn er dann — zwecks Bier-Ausstoß ganz privat — muhsam den Ausgang sucht, um sich zu erleichtern, dann brodel es aus seinem Mund: „Ein Bier wie Bayern — Prost!“

Aber genieren tut sich die plakatierende Weltfirma nicht. Muß sie auch nicht — oder?

Alois Fink“

(zitiert aus „Schönere Heimat“ Nr. 3/81, Hsg.: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege, München)

Und was sagen wir, die wir zudem noch die unverdiente, angediente (ausgediente?) Ehre haben, im „Patrizierland“ zu leben?

Trotz „Gott mit dir, du Land der BayWa“, trotz frankenfröhlich frischem Kitsch-as-Kitsch-can: „Das haben wir nicht verdient!“



spiel & kunst
im pavillon

Bei uns finden Sie

Holzspielzeug • Marionetten
Kasperfiguren • schöne Puppen
Kinderbücher • Sigikid- und
Westfalenstoffe

Ingrid Burkert
Sigrid Rossmann
Inge Scheck

Geöffnet: Tägl. 9-12.30 und 14.30-18 Uhr, Sa. 9-14 Uhr
Waagstraße 3 • 8510 Fürth • Telefon: 0911 / 77 67 60

Zeitschriften
LOTTO-TOTO
Schreib- u. Tabakwaren
Filme- u. Entwicklungen

W. Jankowski

Fürth, Espanstrasse 58 Tel. 79 14 64

MODE
ACCESSOIRES
LEDERWAREN

PARFUMERIE BOUTIQUE
HORST
Fachkosmetiker mit Diplom
Blumenstraße 3
Maxstraße 32
(Stadtparkkassenhochhaus)
8510 FÜRTH/BAYERN

Kosmetik-Salon
JUTTA HORST
ärztl. gepr. Fachkosmetikerin
Kosmetische Behandlung
nach Vereinbarung
Telefon (0911) 706833

Pickertstraße 1
(Ecke Gebhardtstraße)
8510 FÜRTH/BAYERN

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich,
ob Sie es uns bringen, um zu
sparen, oder es sich holen als

Kredit. Wir sind immer für Sie
da, wenn es um Ihre finanziel-
len Angelegenheiten geht.



COMMERZBANK

Filiale Fürth, Rudolf-Breitscheid-Straße 7, Telefon 778674

Metzgerei Leonhard

Förderreuther 8510 Fürth

Poppenreuther Str. 108,
Telefon (0911) 796835

Für Ihre Feste liefern wir gerne
frei Haus schöne Aufschnitt-
platten, Schinken in Brotteig,
Leberkäse und Spanferkel

Bekannt für Hausmacher Wurstwaren!

Galster
TEXTIL-FACHGESCHÄFT

851 FÜRTH/Bay.

Erlanger Straße 19 - Telefon 796794



Hochbau - Tiefbau
Stahlbetonbau
Altbausanierung

Bauunternehmung
HEINRICH LÖSEL
Vacher Straße 38 - 8510 Fürth
Telefon 732283

Altstadt-Grill

nahe dem Rathaus
sep. Raucherstube f. bes. Anlässe
Spezialität des Hauses:
Deftiger Spießbraten mit versch. Saucen
auch für Gesellschaften
süßiges „Dunkles“ vom Feß

Öffnungszeiten: 17.00 - 1.00 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen

Fürth, Gustavstraße 1
Telefon 77 12 66

DER BAHNHOFSPLATZ — EIN TUMMELPLATZ DER TECHNOKRATEN INNERSTÄDTISCHER GESTALTUNGSWETT- BEWERB ZUM ALIBI DEGRADIERT?

Anläßlich der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplans Nr. 428, der die verkehrstechnischen Vorgaben (Straßenführungen, Funktionszuweisungen) für die nachfolgend geplante Radikalumgestaltung des Fürther Bahnhofplatzes fixieren soll, hat die Bürgervereinigung Einspruch erhoben. Leider sieht sie sich durch die mittlerweile auch für die Öffentlichkeit deutlich erkennbare Planungssituation in ihrem von Anfang an gezeigten Pessimismus (siehe Altstadt-Bladdla Nr. 8, Dezember 1979!) bestätigt:

- die Technokraten aus dem Tiefbauamt haben sich durchgesetzt;
- die Stadtplaner — für die oberirdischen Auswirkungen der U-Bahn-Buddelerei bzw. ihre Korrektur letztlich zuständig — haben vorläufig das Handtuch geworfen (sollen aber das derzeitige Gestaltungs-Debakel wieder hinbiegen!);
- der ursprüngliche Gestaltungswettbewerb wird mit dem Alibiverweis „unverbindlicher Ideenwettbewerb“ zur Farce gemacht;
- Bürgermeinungen aus Bürgerversammlungen und Informationsveranstaltungen bleiben unberücksichtigt bzw. werden ignoriert;
- das Preisträgerteam wurde ausgebootet, weil seine konsequent-beharrliche Haltung im langwierigen Planungs-Hickhack als unbequem, fehl am Platz und zu starr empfunden wurde (freilich haben die Architekten Biller/Rieger/Stoll/Hahn nur versucht, von ihrem prämierten ursprünglichen Gestaltungsvorschlag trotz zwischenzeitlicher Planungsvarianten so viel wie möglich zu retten — legitim, wie man meinen möchte!).



Die Einwendungen der Bürgervereinigung stellen sich im einzelnen folgendermaßen dar (Zitat aus der Stellungnahme vom 24.9.1981):

- „1. Der vorgesehene Bebauungsplan steht in deutlichem Widerspruch zum Entwurf der ersten Preisträger aus dem Gestaltungswettbewerb von 1979/80 einschließlich inzwischen erfolgter Planungsvarianten.
2. Die beabsichtigten Verkehrsführungen zerstören den Platz in seinem geschlossenen architektonischen Gefüge. Vor allem die Verbindung Theresienstraße—Gebhardtstraße muß so nah wie möglich am Bahnhofsgelände vorbeigeführt werden; die gerade Führung ist durch eine Krümmung — wie im Kompromißvorschlag der Preisträger vorgesehen — zu ersetzen, um u.a. die Geschwindigkeit des fließenden Verkehrs bewußt einzuschränken (keine 'Rennbahn'!). Das Schlagwort von der 'autogerechten' Stadt muß endlich auch in Fürth ausgedient haben!

Ob ferner eine — einschließlich der Busspur — derart breite Straße wirklich nötig ist, erscheint äußerst zweifelhaft (insbesondere nach dem Wegfall der Westspange!).

Bei einer Änderung der Straßenführung im erwähnten Sinn wird der 'zu gestaltende Bereich' größer als im Bebauungsplan vorgesehen: Erhalt der Erholungsfunktion ('Grün') und architektonische Gestaltungsmöglichkeiten haben so mehr Chancen. Gerade dieser Maxime gilt es (zusätzlich zu den Anforderungen des künftigen Busbahnhofs) weitgehend zu entsprechen.

3. Die derzeitigen Festlegungen stellen eine ausschließlich technologische Verplanung aus ingenieurspezifischer Perspektive dar: statt vier Treppenaufgängen mit aufwendiger Überbauung genügen zwei Aufgänge im südlichen Bereich. Dem Bürger kann ein Fußweg von ca. dreißig Metern zu den im Norden des Platzes haltenden Bussen doch wohl zugemutet werden!

Vier Treppenhäuser bedeuten eine unzumutbare Beeinträchtigung des Zentaurenbrunnens und seiner für die Platzwirkung wichtigen Gestaltfunktion.

Die Rampe in der Gustav-Schickedanz-Straße ist zu voluminös angelegt; auch bei Erfüllung aller technischen Voraussetzungen ('behindertengerecht') muß es möglich sein, sie zu verkleinern und städtebaulich geschickt zu integrieren.

4. Der Plan geht ausschließlich auf Tiefbauer und Verkehrsplaner zurück; städtebauliche Gesichtspunkte (angesichts der architektur-ästhetischen Bedeutsamkeit der klassizistischen Platzanlage!) wurden bisher außer Acht gelassen.

Das Stadtplanungsamt hat sich an den diesen Planfestlegungen zugrundeliegenden Verhandlungen zu wenig beteiligt! Der Stadtbaurat selbst hat offenbar kaum von seiner Koordinierungsaufgabe Gebrauch gemacht. Somit bestimmen nahezu völlig Tiefbauingenieure das künftige städtische Erscheinungsbild! Städtebauliche/denkmalpflegerische Gesichtspunkte dürfen jedoch nicht erst als kosmetische Korrektur nachgereicht werden, sie müssen gleichzeitig mit den ingenieurtechnologischen Überlegungen abgestimmt werden. Derartiges läßt der vorliegende Plan (und seine daraus resultierenden Determinanten) nicht erkennen.

5. Wer — wie am Plan und seinen verkehrstechnischen Vorgaben ablesbar — ausschließlich technologische Aspekte bei der Platzgestaltung geltend macht und andere ignoriert, muß sich den Vorwurf gefallen lassen, den Wettbewerb — mit wertvollen Steuergeldern finanziert! — im wesentlichen zum formalen Alibi zu degradieren. Auch der Einwand, es habe sich ja 'nur' um einen 'Ideenwettbewerb' gehandelt, darf es nicht rechtfertigen, daß nun Pläne wieder zur Geltung kommen, die im Prinzip schon längst vor dem Gestaltungswettbewerb existiert haben.

6. Im Sinne 'echter Bürgerbeteiligung' und im Wahlkampf gerne zitierter 'Bürgernähe' sollte nicht nur die formelle, gesetzlich vorgeschriebene 'vorgezogene Bürgerbeteiligung' praktiziert werden.

Die Bürgervereinigung fordert deshalb noch vor der endgültigen Verabschiedung des Bebauungsplans ein Hearing im Stadtrat unter Beteiligung der Wettbewerbsträger, sowie der Interessenvertreter von Bürgervereinigung und Bund Naturschutz (zweier Institutionen, die sich gewiß lange und gründlich mit allen Gesichtspunkten und Problemen der vorliegenden Planung befaßt haben, und denen eine gewisse Kompetenz sicher nicht abgesprochen werden kann!).

Zumindest sollte dem Architektenteam noch die Gelegenheit gegeben werden, seine Kompromißlösung vor dem Stadtratsplenum zu vertreten — wie in der Sitzung des Bauausschusses vom 8.7.1981 beschlossen! Beim Umbau des Stadttheaters vor einigen Jahren konnte Architekt Munter/Berlin ebenfalls detailliert seine Überlegungen vor diesem Forum erörtern; Biller/Partner hatten bisher noch keine Gelegenheit dazu."

Großausstellung



für exklusives
Bauen + Wohnen

Holz in allen Variationen
in über 50
Ausstellungsräumen!

Wilhelm Dech · Holzbaumarkt

Industriestraße 2 · 8510 Fürth-Bischofshausen · Ruf (0911) 30 04-0



FRITZ LANG

ATELIER + GALERIE
Öl, Aquarelle, Radierungen
Vach, Buchfinkenweg 9 Tel. 76 23 86

Deininger Fleischwaren

- Qualität frisch aus erster Hand
- Fachgerechte Beratung
- Individuelle Bedienung
- Aufschnittplatten

Fürth, Königstr. 55, Theaterstr. 15, Tel. 77 25 82



N. Wittmann
8510 Fürth
Marienstraße 13

Telefon
09 11 / 77 23 97

**Haus
der Farbe**

Unsere drei Angebote für Sie:

1. PRIMA-GIRO
Das Jugendkonto von Raiffeisen
2. Raiffeisen-GEWINNSPAREN
3. GESCHÄFTSANTEILE
Rendite 1980 = 8 %

Unser besonderer Service:

Unsere Schalter sind auch samstags in der
Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr geöffnet



RAIFFEISENBANK FÜRTH EG

Amalienstr. 45 — 47, 8510 Fürth, Telefon 77 88 00

mit Zweigstellen in Puschendorf, Unterfarnbach, Vach, Großgründlach, Neunhof, Langenzenn,
Siegersdorf, Obermichelbach, Tuchenbach

Die Bank mit dem freundlichen Service

**FUNDSTELLE:
„FÜRTH —
DIE KLEINERE, SCHÖNERE SCHWESTER“
EINE ABHANDLUNG
VON GODEHARD SCHRAMM**

„... Heimat nicht als leerer Begriff, der ein Gebiet begrenzen soll, sondern als 'Erlebnis'. Also 'nichts Süßes oder Holdes', dafür 'Herbheit und Strenge', wo Fürth das lebendige, mit Augen und Ohren zu greifende Fürth ist: im Gewinkel zwischen Maxbrücke, Marktplatz und Angerstraße — im Rednitzhof und im Traubenhof.

Von einer spröden Düsternis angelockt geht man in Gassen, die mit einem Male in verwinkelte Höfe führen, in denen Wohnhäuser und Schuppen und Garagen wechseln, Ecken und Nischen auswinkeln, Gebrauchtes neben Unbrauchbarem steht, ohne daß es verlottert aussieht...

... Auch das trägt bei zum Aroma von Fürth, das etwas Plastisches hat: kantig, eckig, abgewetzt, freundlich, unverstellt und nicht geschminkt, zugleich ein wenig kokett. Mir fiel auf, daß es hier 'auffallend viele' kleine Läden gibt: Tabaksläden vor allem, und andere. In manchem liegt das forsche 'Altstadt Bläddla' auf, das die Rettung des 'Alten' auf sein Panier geschrieben hat. So munter eine solche Zeitschrift auch wirkt, es entsteht beim Lesen doch ein zwielichtiger Eindruck: denn glaube ich auch der Notwendigkeit der Arten-Erhaltung von Tieren, die vom Aussterben bedroht sind, da ja keine neuen Sorten nachwachsen, so scheint das Beharren auf der Arterhaltung von Architektur jeglicher kühnen Neuerung sich in den Weg zu stellen. Es ist eine Zeitschrift, die freilich bei allem Kämpferischen — und damit notwendig grobem Geschütz — auch ein wenig vom romantischen Glanz unrettbar verlorener Dinge zehrt; und so glaube ich nicht, daß man verloren gegangene Fürther Originale, wie das 'Pleifndurla', mit einem neuen Bierkrug, der ihr Konterfei trägt, retten könnte: wenn man nicht selber ein Original ist.



Zeichnungen: Ernst Willert

Am Marktplatz selbst, der eher wie eine ansteigende Durchgangsstraße wirkt, hat man — und das zählt zu den angenehmen Fürther Erneuerungen — den 'Goldenen Schwan' wieder hergerichtet, indem das alte Fachwerk wieder freigelegt wurde. Dabei geht es wohl nicht nur darum, etwas an sich Altes und darum schon Wertvolles wiederherzustellen, sondern zu zeigen, mit welchem Maßverständnis früher gebaut werden konnte. Wie streng auch immer das Muster des Fachwerks ist, stets unterbricht Holz den Stein, halten sich zwei so gegensätzliche Materialien die Waage.

Etwas Homogenes ist zu sehen und zugleich, wie ein prägender Stil zwar herrschte, aber auch Variationen erforderte, die dann dem jeweils einmaligen Haus seine Individualität geben — die hellen, gerundeten Sandsteingiebel am Marktplatz zeigen das ebenso deutlich wie das Gedrängte in der Waaggasse oder die unzählbaren breiten Einfahrtstore in den Häuserblöcken um die Blumenstraße herum...



Fürth, Marktplatz

... Am Marktplatz selbst wurde mit pfliffiger Kühnheit manches alte Haus so angenehm neu hergerichtet, daß man glauben kann: ja, es geht, man braucht Bürger nicht aus dem Stadtzentrum hinauszuerwerfen, so sie einmal in halbwegs modernen Häusern, am selben Platz leben wollen. Das glückt, indem man helle, milde Farben zu Hilfe nimmt; einigermaßen sich an eine weniggeschossige Bauweise hält: den Erker wiederbelebt und das Dach nicht aus Sparsamkeit zum Flachen zusammendrückt, sondern den Giebel gelten läßt...

Diese wenigen Zitate sind der Broschüre des Nürnberger Autors Godehard Schramm „FÜRTH — DIE KLEINERE, SCHÖNERE SCHWESTER“ entnommen; erschienen ist sie im Verlag Martin Klaßner, Fürth, und für 7 Mark derzeit in den meisten Buchhandlungen erhältlich. Sie stellt den Abdruck eines Rundfunkmanuskriptes aus dem vergangenen Jahr dar, das vom Autor selbst gelesen und im zweiten Programm des Bayerischen Rundfunks gesendet wurde.

Stadtarchivar und Heimatpfleger Emil Ammon hat dem Aufsatz ein klug und verständig kommentierendes Nachwort beigegeben.

Dieses Buchlein empfiehlt sich allen alt- und innenstadtinteressierten Fürthern und Nichtfürthern (ob literarisch ambitioniert oder nicht) — und dies nicht nur wegen der freundlichen Erwähnung des „Altstadt-Bläddla“...

„FÜRTHER ALTSTADTWEIHNACHT 1981“ AM WAAGPLATZ

Der zweite, alternative Weihnachtsmarkt „Fürther Altstadtweihnacht“ der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael findet

vom 11. bis 20. Dezember am Waagplatz und in der Waagstraße statt.

- **Öffnungszeiten:**
Mo—Fr 16.30 — 20.00 Uhr
Sa—So 10.30 — 20.00 Uhr
- **Eröffnung:**
11.12.81, 17 Uhr (Nürnberger Barockbläser, Chor des Heinrich—Schliemann—Gymnasiums, Mundartdichter Georg Reichert)
- **tägliches Programm:**
Sa/So 11, 15, 18 Uhr
Mo—Fr 18 Uhr
Mi 18, 19 Uhr
- **Musik:**
Ronhofer Bock und Leier / Nürnberger Barockbläser / Bäcker-Posaunenchor / Posaunenchor Poppenreuth / Nürnberger Sackpfeifer / CVJM-Posaunenchor / Finanzamt-Chor Fürth / Chor der Evang.-Methodistischen Kirche Fürth / SRS-Jazzmen / Leierkasten / Chor des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums Fürth, Ltg. Otmar Ruhland
- **ferner:**
Maghrebinischer Zauberer / Puppenspieler / Marchentante
- **Handwerker:**
Kerzenzieher / Schmied / Zinngießer / Töpfer / Holzschneider / Drucker (jeweils Vorführungen)
- **14 Stände:**
Selbstgebackenes / Selbstgebasteltes / Bleiverglasungen / Fürther Altstadt-Medaille Nr. 2 / Fürther Hauszeichen (Tonmodell) / Fürther Original-Krüge / Kunstdrucke / Keramik / Kunstgewerbe / Puppen / Bucher / Kalender / Handarbeiten / UNICEF-Karten / Schmalzbrote / Lebkuchen / Glühwein / Tee / Kaffee / Schnaps / Waffeln / Maroni / Bratwürste etc.

Programmerkänzungen vorgesehen / Programmänderungen vorbehalten!

Georg Reichert PROLOG

Scho boall sens här 1200 Joahr,
daß Kaiser Karl der Groaße woar,
wu mir a etz bonander heit
und hat si sicherli gscheit gfreit,
wie er sein Königshuf hat gsehn,
an den ihn ganz gwiß arg viel glegn.
Woar drum a nit mit Geld am Spoarn,
hat a Kapelln schee baua loarn,
und nit zweng, die etz an den Ort
herkumma sen, sen nemmar fort.
Su is draus woarn a Markt, a Stadt,
wu jeds dru a sei Freid kat hat
und nit lang hem die Leit a gschaut
und sich die Michelskärch erbaut.
Su läßt die Zeit goar viel entsteh,
frali a widder viel vergeh.
Doch, daß mer net Schindluder treibt
und des, was gut, erhoaltn bleibt,
setzt der Oaltstadtverein sich ei
und spoart nit Mih und Geld därbei.
Wos hem sei Leit nit scho entdeckt,
wos unter Putz woar ganz versteckt,
und scho su manches Haus hergricht,
daß jedn gfeilt, wenn er es siecht.
Fir Unterstützung dankt karrt schee
in Stadtroat a und in OB.
Zum ärschten moal und goar net kla
tut doa a Weihnachtsmarkt etz sa,
und wos zum sehn git an die Stend,
ihr lieb'n Leit, a kafn kennt
und wos an Geld eigäht därfir,
fir die schee Woar — darft glabm es mir,
wärd nit verplempert goar am End,
na — es wärd wiederum verwend,
daß doch des gute oalte Färth
in Zukunft nu viel schenär ward.

(vom Verfasser bei der Eröffnung der ersten Fürther Altstadt-Weihnacht im Dezember 1980 vorgetragen)

DAUERPROBLEM: BEITRAGSZAHLUNG

Wer seinen Mitgliedsbeitrag für dieses nun bald abgelauene Jahr noch nicht bezahlt hat, der möge das rasch nachholen! Man soll keine Schulden ins neue Jahr mit hinübernehmen; Beitragsschulden sind Ehrensulden, und Ehrensulden sind fast so schlimm wie kriminelle Delikte.

Kein anständiges Bürgervereinigungs-Mitglied sollte sich nachreden lassen, sich selbst zum Beitragskriminellen degradiert zu haben.

Also: 18,— DM (mindestens!), Konto-Nr. 162 008 bei der Stadtparkasse Fürth, Zweigstelle Marktplatz (Bankleitzahl 760 500 00)!

Vielen Dank, gutes neues Jahr, wohl bekomme's, vergelt's Gott, recht so, weiter so . . .

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 1982

Die nächste Ordentliche Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) der Bürgervereinigung, unter anderem mit Jahresbericht der alten und Wahl der neuen Vorstandschaft wird am **Montag, 8. Februar 1982**, im Gasthof „Grüner Baum“, kleiner Saal, Gustavstr. 34, um **19 Uhr**, stattfinden.

Titel: Detail des Westportals von St. Michael, Foto: Karl Arnold

